Wie der Vater so die Tochter ...

In "Die Sendung mit der Maus"-Manier werden am Anfang des Erzählbandes "Mehr Affen als Giraffen", der weit mehr ist als eine reine Textsammlung, die beiden Autoren Anne und Paul Maar als Tochter und Vater vorgestellt. Mit diesem sympathischen Einstieg, der die beiden wortgewandten Künstler auch durch ein Foto aus alten Tagen - Anne sitzt als Kind neben ihrem Vater am Schreibtisch und malt oder schreibt - zeigt, öffnet sich der Vorhang für Geschichten, Rätsel, Drudel und Wortspiele, die allesamt die große Fabulierlust, den Sprachwitz und die außergewöhnliche Sprachgewandtheit von Anne Maar und dem großen Paul Maar, dem Erschaffer des Sams, erkennen lassen.

Den größten Raum nehmen in "Mehr Affen als Giraffen" die Geschichten ein. Dabei sind die, die mit einem "A" beginnen von Anne Maar geschrieben, die mit einem "P" am Anfang stammen von Paul Maar. Mal sind es Kinder, wie etwa der Junge Philipp, der sich in einer Mülltonne auf Zeitreise begibt, mal Tiere, wie etwa der Mistkäfer Fred, der von seinem Onkel eine rote Weste mit schwarzen Punkten vererbt bekommt, oder auch Erwachsene wie Professor Monogrohm, der berühmte Erfinder der fünfeckigen Kugel und der wasserdichten Windhose, die im Mittelpunkt der verschiedenen Geschichten stehen. Zwischen den Geschichten finden sich immer wieder von Anne und Paul Maar ausgedachte Drudel, die zum Rätseln einladen sowie verschiedenste Worträtsel, wenn es etwa herauszufinden gilt, welche Tiere in Wörtern wie "Hochseil" oder "Duschwand" versteckt sind. Zudem erhält man Anregungen, selbst einmal mit den Kindern Sprachspiele zu spielen, die sicherlich für jede Menge Spaß sorgen werden, wenn es etwa gilt Sätze zu bilden, deren Wörter alle mit dem gleichen Anfangsbuchstaben beginnen, oder sich Sätze auszudenken, in denen alle Buchstaben des Alphabets vorkommen.

Das Buch "Mehr Affen als Giraffen", das sehr einfallsreich von Verena Ballhaus illustriert wurde, ist ein Muss für jede Familie, die Spaß am Vorlesen und Rätseln hat und sich vielleicht anstecken lassen will, von der großen Fabulierlust, auf die man offensichtlich im Hause Maar stößt.

Claudia Birk-Gehrke 02.11.2009

Quelle: www.literaturmarkt.info